



Eine Nacht in der Oper, Albert Robia, ca. 1882.

Nostalgia for things to come

Bilder: Wikimedia

Wie die Welt der Zukunft aussehen könnte, hat man sich schon vor über 100 Jahren in Wort und Bild auszumalen versucht. Ein kleiner Streifzug durch kuriose, abwegige oder auch verblüffend zutreffende Prognosen.

TEXT JULIA MARX

«Die Zukunft war früher auch besser», wie schon Komiker und Autor Karl Valentin wusste. Und tatsächlich: so zukunftsbang wie heute war uns lange nicht zu Mute. Die viel beschworene digitale Revolution, bzw. Industrie 4.0, wird in letzter Zeit verstärkt unter dem Aspekt der Arbeitsplatzvernichtung betrachtet: vom Chauffeur bis zur Ärztin, von der Kassiererin bis zum Bankberater wird ganzen Berufszweigen und Branchen das baldige Überflüssigwerden prophezeit. Fragt sich, wer sich all die schönen Autos, Anlageprodukte und Häuser dann noch wird leisten können, welche die fleissigen und smarten Roboter, Algorithmen und 3-D-Drucker für uns herstellen.

So düster die gegenwärtigen Zukunftsvisionen, so erheiternd wirken meist die von «gestern» (man verzeihe den unpräzisen Begriff). Und zwar gerade weil sie sehr rasch veralten. Was sie so attraktiv macht, ist diese Mischung aus Fabulierlust, in der sich die Leute zu allen Zeiten aufführen dürfen wie die Sau im futurologischen Rübenacker, und dem aktuell Wissenschaftlich-Wahrscheinlichen, das sich womöglich als ausgemachter Unfug entpuppt.

Lasst uns also durch die Augen der vorletzten Jahrhundertwende rückblickend vorausblicken in eine Zukunft, die unsere Gegenwart sein soll und auch schon unsere Vergangenheit ist. Denn auf den Postkarten, Zigaretten- oder Schokoladensammelbildchen,

die zwischen 1899 und 1910 erschienen sind, sieht das Jahr 2000 so altmodisch verschnörkelt aus, als ob die Belle Epoque einfach nie zu einem Ende gekommen wäre.

Das wohl beliebteste Sujet und einer der ältesten Hüte der Zukunftsvisionäre ist die Luftfahrt, ob mit Ballons, motorisierten Flugmaschinen oder dressierten Adlern (!) vorgestellt. Der deutsche Regierungsrat Rudolf Martin schrieb für das Buch «Die Welt in 100 Jahren» (Erscheinungsjahr 1910), das Zukunftsprognosen diverser Fachleute versammelt, einen Text, der es nicht bei der Begeisterung über Flugmaschinen bewenden liess, sondern überraschend



Vision der Video-Telefonie für das Jahr 2000.

akkurate politische Prognosen ableitet: «Sämtliche europäischen Staaten, keinen ausgenommen, bilden in hundert Jahren eine Staatengemeinschaft,